

KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Paul-Joachim Timm, Fraktion der AfD

Studiengang „Bioeconomy“

und

ANTWORT

der Landesregierung

Zum Wintersemester 2022/2023 startet an der Universität Greifswald der interdisziplinäre Master-Studiengang „Bioeconomy“. Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen sollen gemeinsam Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich Bioökonomie erwerben. Dies soll die regionale Fachkräftebasis stärken und dem Strukturwandel entgegenwirken.

1. Welche Studiengänge und vorherigen Abschlüsse sind Voraussetzung, um an diesem Masterstudiengang teilzunehmen?

Der Studiengang spricht einen breiten Kreis an potenziellen Studierenden an (Biochemie, Biologie, Pharmazie, Geographie, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Agrar- und Forstwissenschaft) und besetzt ein Themenfeld, das in der aktuellen Debatte national und international mit Blick auf technologische, wirtschaftliche und nachhaltigkeitsbezogene Aspekte von großer und weiter steigender Relevanz ist.

Nach § 3 Absatz 2 der Studien- und Prüfungsordnungen gelten rechtlich folgende Zugangsvoraussetzungen:

1. ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss in einem Studiengang mit fachlichem Bezug, wie Biochemie, Biologie, Pharmazie, Geographie, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Agrar- und Forstwissenschaft oder in vergleichbaren Fächern sowie
2. nachgewiesene Kenntnisse des Englischen auf dem Niveau B2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens“ oder alternativ der Nachweis eines mindestens siebenjährigen Englischunterrichts an einer allgemeinbildenden Schule.

Die Entscheidung nach Nummer 1 trifft der Prüfungsausschuss.

Die Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten hat namens der Landesregierung die Kleine Anfrage mit Schreiben vom 19. September 2022 beantwortet.

2. Wer profitiert von der Stärkung der regionalen Fachkräftebasis konkret?

An der Universität Greifswald trägt der Studiengang zur Stärkung von „ECRA – Environmental Change: Responses and Adaptation“, „Proteomics und Proteintechnologien“ und zur interdisziplinären Ostseeraumforschung bei. Darüber reiht sich der Studiengang in das derzeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung WIR!-Förderprogramm „Bündnis Plant³“ ein, das sich das Ziel gesetzt hat, gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einen substanziellen Beitrag zu einem wissens- und innovationsbasierten Strukturwandel in der Region nordöstliches Mecklenburg-Vorpommern auf Basis der Bioökonomie zu leisten. Durch das Bündnis soll ein Profil als Bioökonomie-Region mit Vorbildfunktion für die nachhaltige Transformation ländlicher Räume entwickelt werden. Der Studiengang trägt damit unmittelbar zur Stärkung wissenschaftlicher Schwerpunkte der Universität Greifswald, aber auch zur Mehrung des Fachkräfte- und Gründungspotenzials einzelner Unternehmen in der Region bei. Darüber hinaus besitzt das Konzept der Bioökonomie eine große und weiter zunehmende Bedeutung auf Ebene des Landes (Querschnittsfeld der regionalen Innovationsstrategie), des Bundes (High-Tech-Strategie) und der Europäischen Union.

3. Wie bewertet die Landesregierung diesen Studiengang?

Der Studiengang hat einen klaren regionalen Bezug zur Ostseeregion. Durch die besondere Expertise der Universität Greifswald auf dem Gebiet der marinen, weißen und pharmazeutischen Biotechnologie können bioökonomische Prozesse in ländlichen Räumen und Küstenregionen thematisiert werden. Darüber hinaus wird auch der für die Region so wichtige Tourismusaspekt und die damit erforderliche Nachhaltigkeit von Verwertungsstrategien berücksichtigt. Damit hat der Studiengang ein Alleinstellungsmerkmal, das ihn von anderen „Bioökonomie“-Studiengängen in Deutschland abgrenzt. Die Landesregierung unterstützt und befürwortet diesen innovativen und zukunftssträchtigen Studiengang.

4. Welche neuen Berufsgruppen entstehen durch diesen Studiengang?

Der Studiengang wird sowohl Prinzipien einer biobasierten nachhaltigen Wirtschaft und zentrale biobasierte Wertschöpfungsketten zum Gegenstand haben, als auch Grundlagen betriebs- und volkswirtschaftlicher Entscheidungen vermitteln. Studierende sollen durch praxisnahe Beispiele lernen, welche Anforderungen an Unternehmensgründung und -führung, Innovationen, wirtschaftliche Verwertung und Nachhaltigkeit gestellt werden.

Dabei liegt der Fokus auf forschungsnahen Tätigkeiten von Personen mit einschlägiger fachlicher Expertise und in Führungspositionen. Im privatwirtschaftlichen Bereich werden die Studierenden insbesondere für Tätigkeiten in der Biotechnologie, aber auch in der pharmazeutischen und chemischen Industrie sowie in Beratungsunternehmen qualifiziert. Im öffentlichen Bereich umfassen die Tätigkeitsfelder unter anderem Stellen in der Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung sowie Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus bieten sich Tätigkeitsfelder im Bereich von Verbänden, internationalen Organisationen, und Nichtregierungsorganisationen an.

5. Welche Unternehmen in der Region haben konkret Bedarf an Absolventen des Studiengangs „Bioeconomy“?

Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.